

Die Entstehungsgeschichte der Wieland-Gesellschaft.



Groß war die Verwunderung bei vielen Biberacher Bürgern, als in der Vorweihnachtszeit des Jahres 2005 die Nachricht in der lokalen Presse zu lesen war, dass auf Beschluss der Stadt das Wieland-Archiv nach Oßmannstedt nahe Weimar als Dauerleihgabe weggegeben werden solle. Unter dem Aspekt, dass Biberach bekannter Maßen eine wohlhabende Stadt ist, konnte das Argument einer unbedingt notwendigen finanziellen Entlastung des Kulturretats kaum als überzeugende Begründung dienen. Die Berentung der langjährigen Archivleiterin, Dipl. Bibliothekarin Viia Ottenbacher M.A., M.L.S., war sicher Anlass zur Sorge um die weitere Zukunft des Archivs. Durch die jahrzehntelangen Verbindungen der Wieland-Stadt Biberach mit den Wieland-Stätten in Weimar wusste der damalige Kulturdezernent der Stadt, Dr. Hans-Peter Biege, dass nach

der Wiedervereinigung Deutschlands das Wielandgut Oßmannstedt von dem Wieland-Forscher und -Verehrer, Prof. Jan Philipp Reemtsma, aufwendig und wunderschön restauriert worden war und im Jahr 2005 eröffnet wurde, in der Absicht, es als „symbolischen Ort für die deutsche Spätaufklärung“ nicht nur als eine Wieland-Gedenkstätte sondern auch als Aufenthaltsort und Forschungszentrum für literarisch- und Wieland-Interessierte zu nutzen. Das Wielandgut zusammen mit dem neu gestalteten Wieland-Museum in Oßmannstedt wurde der damals in chronischer Geldnot befindlichen Klassik Stiftung Weimar unterstellt. Darin bestand eine nicht zu unterschätzende Gefahr für das Biberacher Wieland-Archiv.

Eine Translokation des Archivs von Biberach nach Oßmannstedt in Form einer Dauerleihgabe an die Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur von J. P. Reemtsma war angedacht, der „Abgabepreis“ noch nicht fixiert, aber gerüchteweise um die 1 Mill. €. Im Gegenzug war in Biberach, neben dem Wieland-Gartenhaus, ein „Glaskubus“ als neue, moderne Wieland-Gedenkstätte angedacht. Um diese Umsetzung durchführen zu können, war aber das Einverständnis des Kunst- und Altertumsvereins (seit 1974 in Gesellschaft für Heimatpflege – GfH – umbenannt) notwendig und eventuell auch schon eingeholt.

Die GfH war bis 1972 Besitzerin des von Reinhold Schelle gegründeten und 1907 feierlich eingeweihten Wieland-Museums.¹ Da die GfH sich aus finanziellen Gründen nicht mehr in der Lage sah, das vorhandene Kulturgut in der notwendigen Form weiterzupflegen, wurde es 1972 der Stadt Biberach in Obhut gegeben.²

Das Archiv zählte 2005 über 15 000 Bücher und ca. 1000 Briefe und Handschriften. Der wertvollste Teil des Archivs bleibt bis heute jedoch die zu knapp 70 Prozent mit auflagenreichen Exemplaren rekonstruierte Wielandsche Handbibliothek. Dank der wiedergefundenen Versteigerungsliste seiner Bücher von 1814 hat das Archiv bereits seit den 50er-Jahren deren Rekonstruktion vorangetrieben.³

Nach der Veröffentlichung der Pläne der Stadt in der lokalen Presse wurden diese von kulturell interessierten Bürgern heftig diskutiert. Es wurde, sollte der Plan realisiert werden, von einem nie mehr wiedergutzumachenden Schaden für die Stadt und Region gesprochen, vor allem einer unentschuldbaren Missachtung des Dichters in seiner Heimatstadt und ebenso einer Herabwürdigung des hundertjährigen Engagements der früheren so aufopferungswilligen Sammler, wie der Ehren-

bürger der Stadt Reinhold (1845–1930) und Eugen Schelle (1891–1972).

Gründung der Wieland-Gesellschaft

Im Januar 2006 traf sich der Stammtisch der ehemaligen Schützendirektoren im Hotel Dreikönig und diskutierte intensiv über die Weggabe des Archivs. Eine geheime Abstimmung ergab, dass alle Anwesenden gegen eine solche waren. Man beschloss, mit einer Unterschriftensammlung die Meinung der Mitbürger zu erforschen – eine Aktion, die auch in vielen überregionalen Zeitungen kontrovers kommentiert wurde. Die Zustimmung der Biberacher Bürger für „Das Archiv muss hier bleiben“, unterstützt durch einen gleichlautenden Aufkleber, war so überwältigend, dass der Biberacher Ehrenbürger und in Vereinsangelegenheiten sehr erfahrene Fritz Kolesch es für dringend erforderlich hielt, eine Wieland-Gesellschaft zu gründen, um weitere geplante Aktionen durchführen zu können. So wurde im März 2006 mit 25 Gründungsmitgliedern die Wieland-Gesellschaft



Erster Vorstand der Wieland-Gesellschaft:
Vordere Reihe (v. l.) Edeltraud Garlin, Brigitte Bruscheck, Udo Vollmer.
Hintere Reihe (v. l.) G. Ferdinand Flechtner, Fritz Kolesch, Erwin Steidle.
(Foto 2009: G. Vogel)



Aufkleber „Archiv muss hier bleiben“.
(Gestaltung: elsner.elsner)

schaft e.V. ins Vereinsregister eingetragen.⁴ Zum ersten Vorstand gehörten G. Ferdinand Flechtner (Präsident), Udo Vollmer (stellvertretender Vorstand), Erwin Steidle (Schriftführer), Martin Ehrlich (Schatzmeister), Andrea Ehrlich (Öffentlichkeitsarbeit) und als Beiräte Fritz Kolesch, Edeltraud Garlin, und Brigitte Bruschecke.

Bei einer von der CDU-GMR-Fraktion initiierten Podiumsdiskussion in der Stadthalle vor ca. 400 Bürgern unter der Moderation von Dr. Elmar Kuhn, Friedrichshafen, wurde die Weggabe des W-A von Prof. Jan Philipp Reemtsma und Dr. Hans-Peter Biege verteidigt, für den Erhalt des Archivs in Biberach kämpften Prof. Hansjörg Schelle und Dr. G. Ferdinand Flechtner. Danach bestand die vordringlichste Aufgabe der Wieland-Gesellschaft darin, in Gesprächen mit den einzelnen Fraktionen des Gemeinderats (die zunächst mehrheitlich für die Weggabe waren, besonders nach ihrem Ausflug nach Oßmannstedt,) eingehend die Folgen einer Archivweggabe für das kulturelle Ansehen der Stadt und Region zu diskutieren. Dieser intensive Gedankenaustausch führte dann dazu, dass sich der Biberacher Gemeinderat im Oktober 2006 mehrheitlich für den Verbleib des Wieland-Archivs in Biberach entschied. Das war der erste ganz große emotionale Höhepunkt in der jungen Geschichte der gerade mal sechs Monate alten Wieland-Gesellschaft.

Die Gesellschaft, wie 2006 in den Statuten niedergeschrieben, sieht ihre Aufgabe darin, das Leben und das literarische Werk von Christoph Martin Wieland sowie seine Bedeutung für die Weltliteratur einem möglichst großen Kreis von Menschen, insbesondere Schülern und Jugendlichen, bekannt zu machen, sowie die Gründung einer *Christoph Martin Wieland-Stiftung* anzustreben, um Wieland eine sichere und nachhaltige Heimat in Biberach zu schaffen. Seit deren Errichtung als kommunale Stiftung im Jahr 2009 bemüht sich die Wieland-Gesellschaft, die Stiftung in enger Zusammenarbeit ideell und umfangreich finanziell zu unterstützen.⁵ Im Jahr 2017 hatte die Wieland-Gesellschaft mit Sitz in Biberach 220 Mitglieder in Deutschland, Amerika, Italien, der Schweiz und Kamerun. Sie ist Mitglied in der ALG, der Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten e.V.



Vorstand der Wieland-Gesellschaft 2017.
Vorne v. rechts: G. Ferdinand Flechtner, Präsident, Regina Vogel, Vivia Ottenbacher, beide im Beirat, Kerstin Bönsch, Geschäftsführerin Wieland-Stiftung.
Hinten v. rechts: Martin Ehrlich, Schatzmeister, Erwin Steidle, Stellvertreter und Schriftführer Peter Schenk, Beirat.
Auf dem Foto fehlen Edeltraud Garlin, Barbara Leuchten und Monika Nenon, Beiräte.
(Foto: G. Vogel)

Aktionen der Wieland-Gesellschaft

Um diese Ziele zu verwirklichen, verfolgte die Wieland-Gesellschaft sehr viele verschiedene Aktivitäten:

Mitglieder der Gesellschaft erfassten nach einer Schulung durch die Universität Konstanz in zweijähriger ehrenamtlicher Arbeit den gesamten Bücherbestand des Wieland-Archivs und stellten ihn in den Online-Katalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbands. Somit sind alle Bücher für die Öffentlichkeit zugänglich. In den Herbst- und Frühjahrsmonaten finden regelmäßige Lesungen aus Wielands Werken statt, die sich bei einem langsam wachsenden Stammpublikum großer Beliebtheit erfreuen. Im Jahr 2007 wurde das 100-jährige Bestehen des Wieland-Museums und Archivs mit einer Festveranstaltung gewürdigt.

Für die Rekonstruktion von Wielands Bibliothek wurden dem Archiv einige noch nicht vorhandene Werke, wie die 33-bändige Ausgabe der „Collection Complete des Oeuvres“ von J. J. Rousseau gestiftet.

Im Wieland-Gymnasiums erstellte die Gesellschaft eine große, für Schüler sehr ansprechende Wieland-Installation mit den wichtigsten Lebensdaten und den Werken des Dichters sowie den wichtigsten ihm nahestehenden Persönlichkeiten seiner Zeit.

Ebenso wurde das „Wieland Lesebuch“, von Dr. Heinrich Bock 1983 veröffentlicht und 2009, zusammen mit Vivia Ottenbacher neu überarbeitet herausgegeben, in Klassenstärke an Gymnasien in der Region verteilt.

Neben Literarischen Spaziergänge zu Wieland-Orten in Biberach finden mehrtägige „Wielandreisen“ statt.

Ein Höhepunkt stellte im Jahr 2009 der Beschluss des Gemeinderats dar, eine kommunale Christoph Martin Wieland-Stiftung als Träger des Wieland-Museums und -Archivs zu errichten. Bei der Erstellung der Stiftungssatzung konnten Vorstandsmitglieder der Wieland-Gesellschaft mitwirken. Der Präsident der Gesellschaft gehört laut Stiftungssatzung dem dreiköpfigen Stiftungsvorstand an.

Im Jahr 2016 konnte das Wieland-Archiv nach der Einweihung des beispielhaft renovierten „Roten Baus“ in die Waldseer Straße einziehen. In diesem „Haus der Archive“, gemeinsam mit dem städtischen Archiv, wurde eine sensationell schöne, auch nach technischen Aspekten hochgradig perfekte Bleibe gefunden.

Im Herbst 2016 konnte die Gesellschaft ihr 10-jähriges Bestehen feiern. Die dreitägigen Biberacher Wieland-Tage wurden unterstützt durch einen Zuschuss der Bruno-Frey-Stiftung sowie der Arbeitsgemeinschaft für literarische Gesellschaften und Gedenkstätten e.V., und besonders durch das Engagement der vielseitigen Biberacher Vereine und Organisationen, der Schulen,



Biberacher Wieland-Tage 23.-25. September 2016 – Luftballons tragen Wieland-Zitate in die Welt hinaus.
(Foto: privat)

der Jugendkunst- und der Jugendmusikschule, wie auch der Wieland-Stiftung. Unter dem Leitthema „Bildung“ sollte die Wieland-Zeit mit dem Heute verbunden werden. Dies gelang eindrucksvoll durch den Festvortrag „Wieland und Bildung“ des Wieland-Experten Prof. Dr. Klaus Manger, Jena, sowie durch den Vortrag von Dr. Egon Freitag, Weimar, über „Sophie La Roche und die Bildung der Frauen“. Wortgewandte Jugendliche aus Biberacher Schulen stritten um die Poetenkrone in einem Schüler Poetry-Slam. Weiter wurden Spiele wie zu Wielands Zeit für die ganze Familie im und ums Komödienhaus angeboten und ein temporeiches, junges Theaterstück, „Mensch Wieland“, in Koproduktion von JUKS (Jugendkunstschule), Wieland-Gymnasium und Dramatischem Verein aufgeführt. Eine literarisch-musikalische Matinee mit einem Schüler-Theaterstück „Wieland meets Kästner“ sowie Führungen in der Dauerausstellung im Wieland-Gartenhaus schlossen das von zahlreichen interessierten Bürgern, darunter auch von vielen Jugendlichen besuchte Wochenende ab.

Diese Feierlichkeiten der Biberacher Wieland-Tage bildeten hervorragend die Zielsetzung der Wieland-Gesellschaft ab, nämlich Christoph Martin Wieland und sein Werk im Bewusstsein seiner Heimatstadt wieder präsent zu machen. Mit gleicher Intensität und Begeiste-

rung wie bisher wird die Wieland-Gesellschaft ihre satzungsgemäße Aufgaben und Ziele auch in Zukunft verfolgen.

ANMERKUNGEN

- 1 Vgl. Schelle, Hansjörg: Das Wieland-Museum in Biberach an der Riß. In: BC – Heimatkundliche Blätter für den Kreis Biberach. Jg. 24. H. 2. Biberach 2001. S. 4-45.
- 2 Vgl. Ottenbacher, Vii: Das Wieland-Museum – Die Städtischen Jahre 1972 bis 2007. In: BC – Heimatkundliche Blätter für den Kreis Biberach. Jg. 31. H.1. Biberach 2008. S. 73-91.
- 3 Vgl. Ottenbacher, Vii: „...Daher verlor sich gar manches wieder...“. Die Rekonstruktion der Bibliothek des Dichters Christoph Martin Wieland im Biberacher Wieland-Archiv. In: Wieland-Studien. Bd. 8. Heidelberg 2013. S. 265-287. Siehe auch die virtuelle Rekonstruktion, ein Projekt der Universität Freiburg unter der Leitung von Prof. Dr. Dieter Martin: Wielands virtuelle Bibliothek - <https://wvb.ub.uni-freiburg.de/>
- 4 Vgl. G. Ferdinand Flechtner: Zehn Jahre Wieland-Gesellschaft. Ehrung für einen Klassiker. In: ALG Umschau. Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten e.V. Nr. 54/55. Dezember. Berlin 2016. S. 60-61.
- 5 Vgl. www.wieland-gesellschaft.org sowie www.wieland-museum.de